

Der Weg des Schülers

Nachdem wir diese menschliche Form erhielten, sollte unser höchstes Ziel die Gotterkenntnis sein. Alle heiligen Schriften künden uns von der Existenz Gottes, in verschiedenen Sprachen und auf unterschiedliche Art und Weise. Doch wenn die Meister in die Welt kommen, beweisen sie über jeden Zweifel, daß Gott existiert, und sie bezeugen, ihn gesehen zu haben: „Und niemand kennen den Sohn, denn nur der Vater; und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.“ Die Söhne oder Kinder Gottes sind jene, in denen er offenbart ist. Sie sind das fleischgewordene Wort: „Der Meister selbst offenbart den Shabd und teilt ihn aus.“

Der wahre Sucher hält nach einem solchen Meister Ausschau, der die Seele mit Gott verbinden kann. Durch das Kommen einer solchen Meisterseele können Sucher die Verbindung mit der Gotteskraft erlangen ; andernfalls leben sie in einem beständigen Zweifel, obwohl sie versuchen mögen, Gott zu erkennen, indem sie Bücher lesen oder eine bestimmte Übung praktizieren. Wenn jemand von einem echten Meister angenommen würde, ändert sich die Lage dieses Menschen. Er wird eine „angenommene“ Seele unter der Obhut des Meisters: „Wir waren verirrte Wanderer, mit denen niemand Freundschaft schloß; da wir nun zum Meister gehören, wurden wir beachtet.“

Wir besitzen alle die menschliche Form, aber ein wirklicher Mensch ist sehr selten. Ein wirklicher Mensch ist einer, der anderen gegenüber mitfühlende Empfindungen hat, der buchstäblich das Abbild der Liebe darstellt und von nichts anderem erfüllt ist. Ein solches Wesen hat die Macht, diese Liebe auf die ganze Welt auszustrahlen. Liebe ist der Ausdruck Gottes. Gott ist Liebe, aber wir haben ihn nicht gesehen. Doch personifiziert können wir ihn in einem wahren menschlichen Wesen offenbart finden, das die auf Erden in einem menschlichen Pol wirkende Gotteskraft ist. Und diese Persönlichkeit ist verkörperte Liebe.

Ein wahrer Meister kann also einen Hinweis darauf geben, was Gott ist. Eine Offenbarung kann man wahrnehmen, und die Ausstrahlung der Gotteskraft kann anderen übermittelt werden. Ein Meister wird erklären: „Es gibt Gott; ich habe ihn gesehen!“ Guru Nanak sagte: „Der Gebieter von Nanak ist deutlich zu sehen.“ Christus sprach zu seinen Jüngern: „Sehet den Herrn !“ Und von Kabir erfuhren wir: „Alle meine Zweifel sind vergangen, als ich den allesdurchdringenden Herrn sah.“ Alle Meister haben dasselbe auf unterschiedliche Weise zum Ausdruck gebracht. Einige sagen, daß Gott in jedem Wesen vibriert; andere erklären, daß er die ganze Schöpfung erleuchtet. Es gibt keinen Ort, an dem er nicht ist. Die ganze Schöpfung ist Gottes. Sein Gedanke war: „Ich bin einer und möchte vieles werden.“ Die sich zum Ausdruck bringende Gotteskraft ging also von ihm aus, wodurch die ganze Schöpfung ins Sein kam.

Die Meister erklären: „Wir haben Gott gesehen !“ Wenn einer Gott gesehen hat, besteht dann nicht Hoffnung, daß andere dieselbe Erfahrung machen können? Ein wahrer Meister wird von Gott selbst in die Welt gesandt, und er kann in jedem Volk und jedem Land zu dem alleinigen Zweck kommen, die Menschenkinder zum Vater zu führen. Doch die Frage bleibt: Weshalb offenbart sich Gott im menschlichen Pol ? Weil der Lehrer des Menschen ein Mensch sein muß, denn den Menschen kann die Wahrheit nur durch einen gelehrt werden, der dieselbe Form hat. die Meister

verfolgen keine andere Absicht auf der Welt, als die verlorenen Seelen durch eine Wiedervereinigung mit Gott zu ihrer Quelle zurückzubringen. Meister haben keine sozialen Interessen, keine politischen Bestrebungen ; ihre Aufmerksamkeit hat nur spirituelle Dinge zum Mittelpunkt.. Alle anderen Begebenheiten sind Nebensache.

Der Mensch erhielt einen Körper; er bekam einen Verstand und eine Seele. In der Tat ist er eine Seele. Die Seele ist ein allbewußtes Wesen. Man mag den Körper und den Verstand entwickeln, aber da man selbst Seele ist, sollte man auch die Spiritualität entwickeln. Mit ganz wenig Anstrengung kann der Mensch ein starker Hort an physischer Kraft werden oder ein intellektueller Riese. Es ist gut, Körper und Verstand zu nähren, doch welche Nahrung haben wir der allbewußten Seele gegeben? Wir glauben weiterhin, daß Gott alle Weisheit, alles Licht, alles Leben und alle Liebe ist; aber wo ist er ?

Um den Menschen dabei zu helfen, das Wesen Gottes zu verstehen, haben ihn die Meister verschieden benannt. „Ich übergebe mich freudig all deinen Namen.“ Doch es ist keine Frage von Namen, sondern der Benannte, mit dem wir es zu tun haben. Ein wahrer Meister wird die eine Wirklichkeit offenbaren, die die Welt mit vielen Namen anruft. Er sagt nicht: „Gott ist alles Licht.“ Er läßt uns wissen: „Dies ist das Licht, welches den Herrn widerspiegelt.“ Der Meister erklärt, daß es zwar keinen Ort gibt, wo das Licht nicht ist, daß es jedoch zuerst im menschlichen Körper gesehen werden muß, dem wahren Tempel Gottes. Wenn also ein Mensch geltend macht: „Es gibt Gott, er ist Licht und wohnt in jedem Wesen, und erhält unser Leben“, wird man wissen, daß er ein wirklich erwachter Mensch ist, wenn er euch eben dieses Licht in euch zeigen kann.

Warum können wir dieses Licht nicht als etwas selbstverständliches sehen `Weil das Gemüt unsere innere Sicht behindert. Wir haben vier mentale Erscheinungsformen - `chit´, `manas´, `budhi´ und `ahankar´(Unter ewußtsein, Gemüt, Verstand und Ego) -, und wir können den Herrn nicht sehen, bis alle von ihnen zur Ruhe gebracht worden sind. Der Meistere wird uns raten, daß wir nicht endgültig an die Realität dieses Lichts glauben sollten, bis wir es selbst gesehen haben. „Solange ich nicht mit meinen eigenen Augen sehe, kann ich nicht einmal den Worten des Gurus Glauben schenken.“ Und so verschließen wir unsere Augen und beharren darauf, daß dort nichts ist; aber der, der etwas gesehen hat, kann es auch andere sehen lassen. „In der Gemeinschaft eines Heiligen wurde der Herr Innern gesehen ; daraufhin war der Name des Herrn wohlklingender.“

Auf diese Weise wird Simran (die Wiederholung des Namens Gottes) fehlerlos, und unsere Verehrung trägt mehr Frucht. Wenn wir beginnen, eine köstliche Süße im Namen des Herrn wahrzunehmen, werden wir wissen, daß es der erste Schritt zu unserer beständigen Verbindung ist. Es ist der Satguru, der uns einen Kontakt mit der sich verbreitenden Gotteskraft gibt. „Durch den Segen des Gurus nimmt Gott Wohnung in uns.“ Wenn der Herr durch eine erleuchtete Seele in uns offenbar wird, dann beginnen wir uns der Berausung Gottes zu erfreuen. Wir werden über jeden Zweifel wissen, daß Gott in uns wohnt. Das Wort `Guru´ deutet auf einen hin, der „die Dunkelheit vertreibt“. Natürlich wird der Meister euch kompetent sein, uns die religiösen Schriften auf die rechte Weise zu erklären, die sonst von einer Vielzahl von Menschen auf unterschiedliche Art ausgelegt werden.

Der Satguru gibt uns also den Schlüssel zum Reich Gottes. „Der Guru wird dem das Geheimnis erschließen, der immer seine Worte in Wahrheit aufnimmt.“ Der wirkliche Meister wird das Mysterium des Lebens enthüllen. Die Welt ist nie ohne die Meister Sie kamen in der Vergangenheit, und sie werden in der Zukunft kommen. Es geht

dabei um das unwandelbare Gesetz von Bedarf und Versorgung. Wo immer ein Feuer entzündet wird, kommt Sauerstoff zu Hilfe. Wenn die Menschen an ihrer eigenen Engstirnigkeit ersticken und nur das sehen, wovon sie in Anspruch genommen sind, indem sie ihre wahre Natur als bewußte Seele vergessen, dann kommen die Meister, um sie aus ihrem Schlummer zu erwecken und den Dürstenden das Wasser des Lebens zu geben.

Wir alle erhielten eine goldene Gelegenheit, um das Beste aus unserer menschlichen Geburt zu machen. **Jeder von uns hat dieselbe Gelegenheit; darum sollten wir die Verwirklichung, so rasch wir nur können, erlangen, denn sonst müssen wir weiterhin immer wieder den Zyklus der Geburten und Tode durchlaufen.** „Nun habt ihr diese Form; ihr seid an der Reihe, Gott zu finden. Alle äußere Arbeit ist wertlos; sucht die Gemeinschaft mit einem Heiligen und wiederholt einzig Naam.“ Haltet Verbindung mit einem, in dem Gott offenbart ist, dem fleischgewordenen Wort, denn er ist in der Lage, euch einen Beweis von der Spiritualität zu geben, der dann täglich erweitert werden kann.

Wenn die Meister die Welt verlassen, entstehen Schulen und Geistesrichtungen, die wir Religionsgemeinschaften nennen, um ihre Lehren lebendig zu halten. Jede Gemeinschaft bezeichnet sich anders ; so haben wir nun den Hinduismus, Islam, das Judentum, Christentum, den Sikhismus, Buddhismus und viele andere. Diese äußeren Lehren, die wir `Apara Vidya´ nennen, sind hilfreich, doch man sollte sie nicht blindlings anerkennen. Prägt der Herr selbst jedem einzelnen ein bestimmtes religiöses Zeichen ein, wenn er ihn in die Welt sendet ? Untersucht die Gründe, weshalb gewisse Riten in den äußeren Religionen eingehalten werden, warum man Lampen entzündet, Glocken läutet und so weiter. Ihr werdet herausfinden, daß dies lediglich äußere Widerspiegelungen der inneren spirituellen Wahrheiten sind, welche die meisten von uns verloren haben.

Diese äußeren Praktiken, die in die Kategorie von `Apara Vida´ fallen, bestehen aus der Wiederholung von Namen, Bußübungen, Gebeten, frommen Ritualen und Bräuchen, Wallfahrten, Almosen und Spenden, dem Studium der Schriften, Lobgesängen und dergleichen und sind alle mit dem Gemüt und den Sinnen verbunden. Wir werden für diese guten Taten unseren Lohn erhalten, aber indem wir sie vollbringen, sind wir der Ausführende – der Vollbringer dieser Werke. Solange wir damit fortfahren, uns selbst als den Handelnden zu betrachten, werden wir weiterhin in diesem endlosen Zyklus der Geburten und Tode kreisen. Während das Ego bleibt, sind gute wie auch üble Taten nach den Worten Lord Krishnas „gleich goldenen und eisernen Fesseln“.

die Grundursache dieses egozentrischen Verhaltens ist der Wunsch. Lord Buddha sagte, man solle wunschlos werden. Der zehnte Guru der Sikhs sah es ebenso. Doch diese Ichhaftigkeit kann solange nicht abgelegt werden, bis man sieht und erkennt, daß es eine höhere Kraft ist, die alöles vollbringt. Eine solche Erkenntnis wiederum zeigt, daß man nur eine Marionette in den Händen Gottes ist. Guru Nanak erklärt: „Nanak spricht nur über das, was ihm befohlen wird.“ Selbsterkenntnis geht der Gotterkenntnis voraus; doch wenn man weiß, wer man wirklich ist, indem man sich über die Sinne erhebt, sieht man, daß „Selbsterkenntnis Gotterkenntnis ist“. Werdet zum Seher und erkennt, daß Gott in allem am Werk ist.

Die Wissenschaft von der Verbindung der Seele mit der Wahrheit ist bekannt als `Para Vidya´. „Ego und Verhaftetsein werden durch das Feuer von Shabd verbrannt. Es ist der Gurmukh (des Sprachrohr des Gurus, der wahre Schüler), der das ewige Licht erhält.“ Diesen Shabd kann man nur vom Meister erhalten. Shabd ist der

Ausdruck von Ashabd, dem wortlosen Gott. Als er sich selbst zum Ausdruck brachte, wurde dieser Ausdruck als Shabd oder Wort bekannt. „Durch Shabd kam die Schöpfung ins Sein, und durch Shabd kommt die Auflösung.“ Alles – Schöpfung, Auflösung und Neuschöpfung- geschieht durch die Kraft von Shabd. „Durch Shabd kam das Licht; die Schöpfung kam nach Shabd. O Nanak, Shabd befindet sich in jedem Wesen.“ Shabd ist auch als Naam bekannt. „Naam ist der Nektar des Lebens; es ist der Name Gottes, und er wohnt diesem Körper inne.“ Wann kann man dieses Naam erfahren? Wenn die Sinne unter Kontrolle sind, das Gemüt stillsteht und der Verstand zur Ruhe gebracht ist ; dann nimmt es die Seele in seiner kristallinen Klarheit wahr. Aber wir brauchen die Führung von einem, der die spirituelle Wirklichkeit selbst erfahren hat und der fähig ist, uns zu zeigen, wie man das Gemüt und die Sinne übersteigt. Es wäre nutzlos, Hilfe von einem zu suchen, der ebenfalls im Morast der Täuschung und Wunschaftigkeit feststeckt, wie es bei uns der Fall ist. Wir brauchen einen, der selbst frei geworden ist und der das ganze Sein in seiner wahren Perspektive sieht. Die karmische Bürde vieler Zeitalter lastet auf uns. Solange diese Lasten nicht aufgehoben sind und es unsere Aufmerksamkeit nicht nach oben zieht, werden wir die Wahrheit nicht erfahren.

Es ist für jeden ein leichtes, sich selbst einen Heiligen oder Guru zu nennen. Erlaubt mir, daß es ist sehr einfach, sich selbst einen solchen Namen zu geben. Doch der wahre Meister hat eine ungeheure Verantwortung, er wird missverstanden und im allgemeinen von den Menschen verfolgt. Seht, wie sie Christus eine Dornenkrone aufs Haupt drückten. Guru Nanak wurde verboten, die Stadt Kasur zu betreten, wo sie ihn beschuldigten, den Verstand der Menschen zu verdrehen. Paltu Sahib wurde lebendig verbrannt, und Guru Arjan mußte sich auf eine rotglühende Platte setzen. Shamas-i-tabrez, ein Moslemheiliger, wurde lebendigen Leibes die Haut abgezogen, und Mansur al-Hallaj wurde auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Die Stellung eines wahren Meisters ist immer sehr schwer gewesen. „Während des Lebens werden die geistigen Väter verachtet; nach dem Tode verehrt man sie.“

Wie erkennt man einen wahren Meister ? Es ist eine Sache des inneren Verstehens, indem man der Stille des Herzens lauscht und sich über die äußeren Sinne erhebt. Christus fragte einmal seine Jünger: „Wer, sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sei?“ Sie sprachen: „Etliche sagen, du seiest Johannes Täufer; die anderen du seiest Elias; etliche, du seiest Jeremias oder einer der Propheten.“ Er sprach zu ihnen: „Wer saget denn ihr, daß ich sei?“ Da antwortete Simon Petrus und sprach: „Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn.“ So kommt es darauf an, daß das innere Auge geöffnet ist. Ein wahrer Meister mag gewissen Leuten ein Atheist scheinen und anderen wieder Gott selbst. Im eigentlichen Sinne des Wortes sind Menschen, deren inneres Auge nicht geöffnet ist, die wirklichen Atheisten.

Völlige Freiheit erwirbt man durch die Gemeinschaft mit einem Satguru, von einem, der den Herrn erkannt hat. „Wer den Sar Purush (den höchsten Herrn) kennt, ist ein Satguru ; in seiner Gemeinschaft erlangt man die Befreiung, o Nanak.“ Der Satguru gibt den aufrichtigen Suchern die Initiation.

Was ist Initiation ? Es ist die Methode, das, was verborgen ist, voll zur Offenbarung zu bringen. Der Satguru ist das Abbild der Wahrheit. Er hat seine Seele aus der Knechtschaft des Gemüts und der Sinne befreit und wurde so zum Sprachrohr Gottes. Wenn einer dem wahren Satguru begegnet, dann muß er ein aufrichtiges Verlangen nach Gott im Herzen haben. Es sollte keine Falschheit, keine Heuchelei in ihm sein ; er sollte den aufrichtigen Wunsch haben zu dienen und echte Demut. Der Guru erscheint, wenn der Schüler bereit ist. Sehr begünstigt sind jene, die Gott während der Lebenszeit im Innern gefunden haben.

Der Schüler eines wahren Meisters hat seine eigenen Verantwortlichkeiten. Wer seinen Meister für die immer gegenwärtige Kraft Gottes in seinem Innern hält, lebt in Ehrfurcht vor dieser Tatsache und weiß, daß diese Kraft beständig jeden seiner Gedanken, Worte und Taten beobachtet. Wenn er das also weiß, wird dann der Schüler je wieder sündigen ? Er sollte eine tief empfundene Achtung für die Worte seines Satgurus haben, denn des „Satgurus Worte sind der Satguru.“ Ein solch ergebenes Dienen wird zur Befreiung führen. Christus sagte: „Wenn ihr mich liebt, so haltet meine Gebote.“ Es ist der Wunsch des Meisters, daß wir ein reines und gutes Leben führen. Wir sollten nie das Blut anderer Geschöpfe auspressen oder unsere Gefährten betrügen. Ehrlich gesagt, ist ein wahrer Mensch einer, dessen ganzes Leben darin besteht, anderen zu dienen. Wenn wir Gott lieben, nun, ist Gott nicht überall ? Wie können wir sagen, daß wir Gott lieben, wenn wir unseren Bruder ablehnen ? Ein liebevolles Wort voller Demut ist ein Heilmittel für viele Probleme auf dieser Welt.

Es ist ein großer Segen, die menschliche Form zu haben ; denn in dieser Form allein können wir Gott erkennen. Gott ist Mensch ohne Wunsch ; der Mensch ist Gott mit Wunsch. wenn man wunschlos werden kann durch die Stille des Herzens, wird sich diese Stille zur Liebe entfalten. Die stille wird laut werden ; man wird wahrlich zum Sprachrohr für den Meister. Die ganze Welt ist voller Gurus ; hebt man einen Stein auf, findet sich höchstwahrscheinlich ein Guru darunter. Doch wir müssen daran denken, daß ein wahrer Guru nur von jenen gefunden wird, denen Gott seine Barmherzigkeit und Gnade erweist. Das Gemüt kann nur dann auf Dauer befriedigt werden, wenn es eine höhere Verbindung erfährt: „Wenn Gottes Name, dieser beständige Friedensspender, im Innern wohnt, erfüllt Shabd das Gemüt mit Glückseligkeit.“

Wenn man sich an den Nektar von Naam gewöhnt hat, wird das Gemüt von den niedrigen weltlichen Vorlieben ablassen. Und wie findet man diesen Nektar? „Stolz, Kraft oder Schärfe des Verstandes nützen nichts ; dient einzig dem Satguru ! „ Und so kann man diesen Nektar von Naam allein durch den wahren Dienst für den Meister erhalten, den im Menschen offenbarten Gott, das fleischgewordene Wort. Im Gurbani steht geschrieben: „Des Gurus Freude ist gleich einem beständigen Frühling. „ Wenn uns der Guru die Gabe von Naam gewährt, ist es wie ein fortwährender Odem des Frühlings für die sich sehrende Seele, die sich an der spirituellen Speise ergötzt.

Wir müssen uns versichern, daß wir verstehen, was Ergebenheit dem Guru gegenüber ist. Es gibt zwei Arten der Ergebenheit : die eine findet man auf der Sinnesebene, während es sich bei der anderen um die höhere Form der Ergebenheit des Gurmukhs handelt. Die Ichhaftigkeit wird erst bei der zweiten Form verbannt. „Nehmt des Herrn Namen durch das Wort des Gurus.“ Beim Gurmukh-bhakti (Ergebenheit) ist der Ton leicht hörbar. Gemüt und Sinne müssen beruhigt sein, ehe man sich in etwas vertiefen kann, und dafür ist Naam nötig. „Ist man vertieft, wird das Licht im Herzen sichtbar.“ Das Licht, welches bereits in euch ist, bricht dann mit großer Leuchtkraft hervor.

Ihr seid dann durch die Lehre des Gurus in die Trunkenheit von Gottes Naam vertieft. Dieses Naam wird euch zu Gott zurückbringen; denn Licht und Ton sind der Weg zurück zu Gott. Diese Wissenschaft ist eine natürliche Praxis, die von einem kleinen Kind oder einem ehrwürdigen Erwachsenen ausgeübt werden kann und ist ein Pfad der praktischen Mystik. Die anderen Yogaarten sind zu langwierig und schwer für dieses Zeitalter. Im System von Patanjali zum Beispiel muß man sechs Zentren

überqueren, eines nach dem anderen, ehe man den Ton ergreifen kann So hat uns Gott in diesem Zeitalter ein wunderbares Zugeständnis gemacht ; denn er gab jedem, Kind und Erwachsenen, die Möglichkeit, den spirituellen Pfad zu gehen.

In der alten Zeit war es für den Schüler notwendig, viele Jahre zu den Füßen des Meisters zu sein, ehe man etwas bekommen hat. Aber heutzutage gibt der Meister schon zu Anfang etwas, und dann lernt der Schüler sein Leben zu reinigen und zu disziplinieren. Man kann beobachten, je mehr der Fall Yuga (das Negative oder Eiserne Zeitalter) seine Kraft verstärkt, desto mehr Gnade erweist der Guru der strebenden Seele. Es ist für den Schüler nötig, rechtes Verständnis zu erwerben und sich der Einheit des Lebens voll bewußt zu sein. Er muß von allen vorüberziehenden Phasen unberührt bleiben, während das Wellengekräusel an der Oberfläche des Meeres kommt und geht. Er wird im Bereich des Handelns unermüdlich tätig sein und doch über den Auswirkungen seines Tuns stehen. Er muß „neh-karma“ werden, einer der handelt und doch tatenlos bleibt.

Wie wird man `neh-karma`? Es hat nichts zu sagen, wie sehr die meisten von uns betonen, daß wir nicht der Handelnde sind, doch es ist immer etwas im Innern, das sagt, daß wir es doch sind. Nur wenn man in allem das Wirken des Herrn sieht, kann man diesen Zustand erlangen. „Der ist `neh-karma`, der mit Shabd verbunden ist.“ In Shabd ist das Licht, und in Shabd ist der Ton. So kann man also nur, wenn man dem Satguru begegnet und seinen Segen empfängt, das Dunkel der Unwissenheit vertreiben. Der Schüler, der den Lehren de Satgurus buchstäbliche nachfolgt, wird all seine Bindungen verlieren. Er wird in der Welt leben, aber nicht von der Welt sein. Er wird sehen, daß die fließende Feder Gottes alle Schicksale entsprechend den Karmas niederschreibt; Geburt, Tod, Armut, Reichtum, Krankheit, Gesundheit und so weiter Ein solcher Schüler wird fürwahr die Wohnstatt aller Tugenden.

Und so ist der wahre Gurmukh-Schüler einer, der eins ist mit dem Guru. Und wer ist der wahre Guru? Er ist das fleischgewordene Wort. Gott offenbart sich selbst im Guru und verteilt Shabd. Der Guru ist nicht von Shabd getrennt ; er ist Shabd, und er verbindet andere mit Shabd. Der Schüler weiß, daß der Guru für immer bei ihm ist ; er sieht all sein Tun und kennt alle seine Gedanken. Wenn sich nun einr als wahrer Schüler betrachtet, kann er dann im Angesicht des gurus Übles tun, vor dem Guru lügen ? Wir müssen den Guru als das erkennen, was er wirklich ist: Der Guru ist die Kraft ; der Guru ist Shabd.

Selbst Yam Raj, der Herr des Todes, kann vor dem Shabd des gurus nicht bestehen bleiben. Dennoch wurde Yam Raj von derselben Gotteskraft geschaffen. Weshalb hat ihn der Herr ins Leben gerufen ? Es ist Yam Rajas Pflicht, die Rechtschaffenen zu belohnen und die Üblen zu bestrafen ; er ist für jene zuständig, die Übles tun, und solche, die Gutes tun. Aber er kann sich nicht denjenigen nähern, die dem Guru verbunden sind. Yam Raj wird weiterhin bestrafen und belohnen, bis alles Karma der Menschen erschöpft ist; aber einer, der Schüler eines Satgurus wird, ist frei von diesem machtvollen Herrn. Die Aufzeichnungen über die Vergangenheit de Schülers wurden von der negativen Kraft der positiven Kraft – dem Guru – ausgehändigt. Dies ist ein weiteres Beispiel für die Bedeutung des Wortes oder Naam. So sollten wird jetzt beginnen, einen solchen Preis zu erreichen.

Als Guru Nanak gefragt wurde, wer sein Guru sei, antwortete er: „Mein Guru ist Shabd, der Schöpfer von allem.“ Innen oder außen, alles ist das Spiel des gurus oder Gottes. Wer immer vor einem gottverwirklichten Meneschen in aller aufrichtigkeit sitzt, wird in seiner erhabenen Gemeinschaft zu dem Verständnis kommen, was Shabd wirklich ist und welches der tatsächliche Gewinn ist, den man vom Guru

haben kann. Der Gurmukh hat Shabd durch alle Zeiten hindurch gepriesen. In der Bibel verkündet uns der heilige Johannes: „Im Anfang war das Wort ...“ Dieses Naam oder Wort, obgleich es dasselbe ist, wurde unter vielen Bezeichnungen bekannt. „O mein Geist, wiederhole den einen Namen.“ Wenn der Satguru die Verbindung gibt und das innere Auge öffnet, besagt dies, das das Viele im Äußeren als das Eine im Innern gesehen wird. „Der Gurmukh ist ständig voller Frieden und Glückseligkeit ;K in seinem Herzen wohnt Naam.“

Der Schüler erhält also vom Satguru eine Segen bringende Gabe. Er bekommt das Brot und Wasser des Lebens. Dann erwacht er völlig und sieht ganz klar den wahren Zustand dieser Welt der Täuschung. Gott erkennt das `bhakti´ des Schülers (die Ergebenheit eines Gurmukh) an ; denn ein solcher Schüler ist von der Farbe des Herrn durchdrungen. Im Herzen des Schülers blüht die Blume der Spiritualität, durch die Gnade des Satgurus. „Einer, auf dem die Gnade des Gurus ruht, erblüht in unvergänglicher Schönheit.“

Sat Sandesh Jänner-Februar 1986